

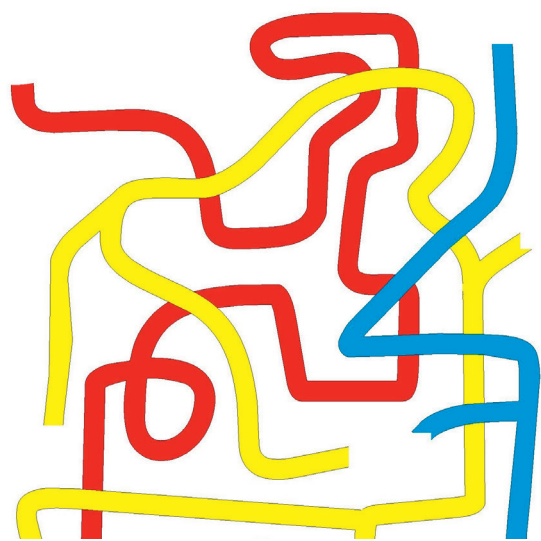
GEMEINSAM LERNEN

Vierteljahres-
zeitschrift

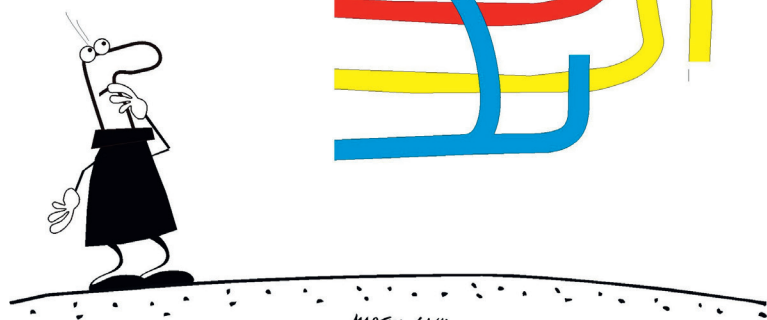
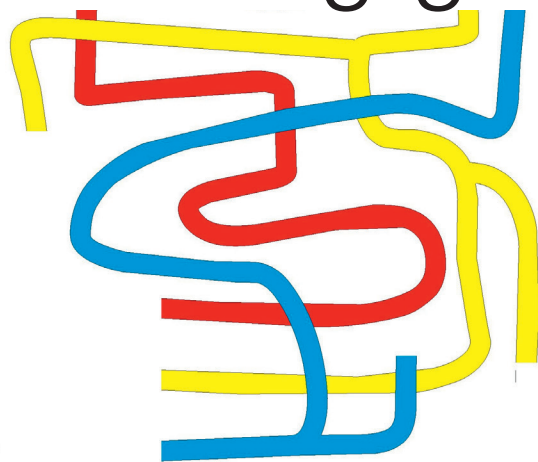
4/2016

2. Jahrgang

ZEITSCHRIFT FÜR SCHULE, PÄDAGOGIK UND GESELLSCHAFT



Werte vermitteln – Orientierung geben



MARTIN GÜHL

Hintergrund
Werte- und Kulturkonflikte in
der Einwanderungsgesellschaft

Heterogenes Klassenzimmer
Zum Umgang mit
radikalen Positionen

Praxis
Dschihadismus-
Prävention

Schulische Projekte
Für Toleranz und Verständnis
für das Anderssein

Bildungspolitik
Schulen des gemeinsamen
Lernens in Berlin
von 1948 bis heute

Deutschland: € 12,80, Österreich: € 13,90, Schweiz: sFr 16,90

SCHULSKIZZEN | BILDUNGSPOLITIK | GGG-INFOS | BUCHBESPRECHUNGEN

dehuc
PÄDAGOGIK

© Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts.

GEMEINSAM LERNEN

NEUE ARGUMENTE

Für die Lernförderlichkeit längeren gemeinsamen Lernens in heterogenen Gruppen gibt es keine hinreichend belastbaren wissenschaftlichen Belege – so der oft beklagte Stand der empirischen Bildungsforschung. Mit der Studie zur „Pilotphase Gemeinschaftsschule“ in Berlin liegen nun seit April 2016 Befunde vor, die für die Weiterentwicklung unseres Schulsystems mit Blick auf die Herausforderungen einer „inklusiven Schule“ hinweisgebend sind. An dem im Schuljahr 2008/09 gestarteten Schulversuch waren zunächst elf Schulen/Schulverbünde beteiligt – heute sind es 24. Die Berliner Gemeinschaftsschulen zeichnen sich u. a. durch folgende Merkmale aus:

- stufenübergreifendes Lernen von Jahrgangsstufe 1 bis Jahrgangsstufe 10/13
- multiprofessionelle Jahrgangsteams
- Verzicht auf äußere Leistungs differenzierung und Sitzenbleiben
- gemeinsames Lernen von Schüler/-innen mit und ohne sonderpädagogischen Förderstatus
- Verzicht auf Leistungsbewertung durch Noten bis einschließlich Jahrgangsstufe 8
- Ganztagsbetrieb

Die wissenschaftliche Begleitung hat in zwei Längsschnitterhebungen (2. und 5. Schulversuchsjahrgang) die Lernentwicklungen in den Kompetenzbereichen Leseverständnis, Rechtschreibung, Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften mit jeweils drei Testzeitpunkten im Verlauf der Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 7 bis 10) erfasst. Die Befunde belegen, dass beide Kohorten unter den genannten Rahmenbedingungen hohe Lernzuwächse in zentralen Kompetenzbereichen erzielen konnten, und zwar:

- unabhängig von ihrer individuellen Lernausgangslage
- unabhängig von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft und
- unabhängig davon, ob Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderstatus gemeinsam unterrichtet werden

Auf Grundlage wiederholter Befragungen des pädagogischen Personals lässt sich feststellen, dass diese Lernerfolge einhergehen mit

- einer positiven Einstellung gegenüber dem gemeinsamen Lernen in heterogenen Lerngruppen
- einer Priorisierung der individuellen Bezugsnorm bei der Leistungsrückmeldung
- einer Methodenvielfalt, die sowohl lehrerzentrierte als auch schülerzentrierte Unterrichtsphasen vereint und zugleich
- an einer zunehmenden Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler durch Reflexion des eigenen Lernens und Schülerfeedback ausgerichtet ist – und das unabhängig von der sozialen Belastung der jeweiligen Schülerschaft

... neue Befunde und damit auch neue Argumente.

PS: Mehr Argumente finden sich im Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung unter <https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungswege/gemeinschaftsschule/>



Dr. Johannes Bastian

– ist Prof. (i. R.) für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg.

– bastian@uni-hamburg.de



Ulrich Vieluf

– ist Leiter des KESS-Teams am Hamburger Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung.

– ulrich.vieluf@ifbq.hamburg.de



8

Thema

Werte- und Kulturkonflikte

Pädagogisches Wirken für Werte ist etwas anderes als die politische Rede über sie. Mit welchen Vorstellungen findet die Einwanderung in die demokratische Gesellschaft statt?



14

Thema

„Wo aber Gefahr ist ...“

Worin besteht die Faszination des Dschihadismus für Jugendliche? Und wie sieht die pädagogische Antwort darauf aus?



20

Thema

Radikale Positionen

Auseinandersetzung mit radikalen Positionen im Klassenzimmer: Welche pädagogischen Erfahrungen, welche methodischen Zugänge haben sich bewährt?



26

Thema

Religion in der Schule neu denken

Darum geht es: um ein neues, anderes Schulfach, in dem Religion als gegenseitiges Verstehen neu definiert wird.



28

Thema

Wertvorstellungen

Ein Unterrichtsbeispiel belegt, welche Grundideen und Möglichkeiten im L-E-R-Unterricht in Brandenburg angelegt sind und wie das Schulfach Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde zu schulischen Veränderungen führen kann.



34

Thema

„Wir können noch viel voneinander lernen!“

Eine Schule hat am Wettbewerb „Dialog der Kulturen“ teilgenommen. Die Beschäftigung mit der muslimischen Kultur hilft heute beim Umgang mit den Jugendlichen, die aus Syrien oder Afghanistan an diese Schule gekommen sind.



42

Beitrag

Moralkompetenz

Moralkompetenz ist lernbar? Wie können Schüler/-innen diese notwendige Kompetenz lernen? Wie kann diese Kompetenz bei allen gefördert werden?

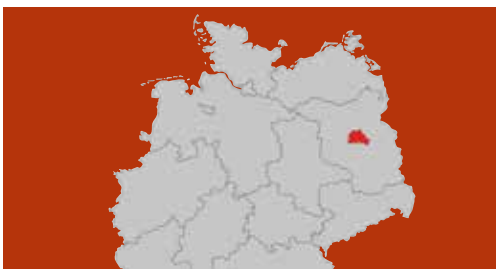


48

Best practice

Kunst durch Kunst vermittelt

Eine Schule schwärmt aus – Lehrkräfte, Schüler/-innen, Kunstschaffende. Alle haben sich auf eine ungewöhnliche Situation eingelassen und sind belohnt worden. Drei Tage Kulturschwärmerei!



54

Bildungspolitik

Berlin 1948 bis heute

Finden die neuen Argumente für gemeinsames Lernen (s. auch Kommentar auf S. 3) Eingang in die Bildungspolitik der nächsten Legislaturperioden?

Thema

Werte vermitteln – Orientierung geben

Moderation: Ingrid Ahlring

KURT EDLER

Werte- und Kulturkonflikte der Einwanderungsgesellschaft.

Ein politisch-pädagogischer Blick 8

KURT EDLER

„Wo aber Gefahr ist ...“

Überlegungen zur Dschihadismus-Prävention 14

CHRISTA KALETSCH

Radikale Positionen irritieren.

Anregungen zur Auseinandersetzung im heterogenen Klassenzimmer 20

INGRID AHLRING

Religion in der Schule neu denken 26

PETRA LENZ, CHRISTINA GRUHNE

Sich mit eigenen und fremden

Wertvorstellungen auseinandersetzen.

Potenziale des Faches L-E-R in Brandenburg 28

JÖRG FRIEDRICH

„Wir können noch viel voneinander lernen!“

Schulische Projektarbeit zum Aufbau von Toleranz und Verständnis für das Anderssein 34

Beitrag

GEORG LIND

Gemeinsames Lernen braucht Moralkompetenz 42

Best Practice

Eine Schule schwärmt aus: Kunst durch Kunst vermittelt. Von FRAUKE ELLSSEL,

MEIKE HOLSTEN, RENATE HEITMANN 48

Bildungspolitik

Schulen des gemeinsamen Lernens in Berlin von 1948 bis heute. Von LOTHAR SACK

54

GGG-Info

60

Rezensionen

68

Vorschau auf Heft 1/2017

74

Impressum

74



WERTE VERMITTELN – ORIENTIERUNG GEBEN

© Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts.



© Jürgen Fälchle – fotolia.com

Editorial



Sind rechtsradikale Jugendliche und dschihadistische Jugendliche gleich weit weg von der Demokratie? Inzwischen gibt es Erfahrungen und bewährte Methoden für den Umgang mit den jugendlichen Rechtsextremisten. Aber was ist mit den jugendlichen Dschihadisten? Ein Neuland, auch ein pädagogisches Neuland? Wie so oft soll es die Schule richten: die Radikalisierung junger Leute verhindern. Aber welche Institution hat denn sonst die Chance, mit jungen Menschen über Werte, Moralvorstellungen, demokratische Orientierungen zu sprechen, zu streiten, für die Demokratie zu werben? Häufig sind bei diesen Fragen die Elternhäuser überfordert oder desinteressiert. Spielen außerschulische Bildungseinrichtungen noch eine Rolle? Was kann von der Peergroup erwartet werden? Wenn es schon nicht bei der Mehrheitsbevölkerung klappt, wieviel schwieriger ist es, mit den geflüchteten Jugendlichen in einen Dialog zu kommen? Aber neben den sich radikalisierenden Jugendlichen aus den Kriegs- und Krisengebieten gibt es ja auch die Jugendlichen, die sich von rechtsextremistischen Ideologien faszinieren lassen. Es bleibt die Frage, wie rechtsextremistische und dschihadistische Jugendliche gleichermaßen zur Demokratie zurückgeholt werden können.

Im Themenschwerpunkt gibt es eine ganze Reihe von Beispielen, Unterrichtseinheiten, Kunstprojekten, bewährten pädagogischen Konzepten, um mit diesen Heterogenitäten im Klassenzimmer pädagogisch umzugehen. Die nötigen Informationen für den Hintergrund dieser Erscheinungen bietet Kurt Edler an. Bei ihm gibt es viel zu lernen: „Es gibt keine homogene Mehrheitsgesellschaft mehr, kein Zentrum, keine Mitte – eben deshalb ist die Rede von der ‚Mitte der Gesellschaft‘ Unfug.“ Von ihm gibt es aber auch wichtige Einschätzungen (aufgezeichnet von Christian Unger), die die Problematik der jungen Flüchtlinge beschreiben: „In den vergangenen Jahren hat der Arabische Frühling viele junge Männer ohne Perspektive und auch mit einer Wut auf den Westen zurückgelassen. Wenn ihnen nichts angeboten wird, radikalisieren sich manche von ihnen... Eine schlechte Kombination ist: ein junger Mann ohne Aufgabe in einer Gesellschaft. Gerade in der deutschen Mentalität gilt der Müßiggang als Laster. Nun leben Zehntausende junge Männer in Asylbewerberheimen – ohne die Chance auf Arbeit. Die Asylverfahren dauern. Das ist ein massiver Angriff auf das Ehrgefühl dieser jungen Menschen. Tatenlosigkeit kann Psychen zerstören“. Die Anpassung an unsere Gesellschaft ist eine enorme Herausforderung für die jungen Geflüchteten. Dabei benötigen sie mehr Unterstützung. Hoffentlich wird die Schule dabei nicht wieder allein gelassen.

Peter Kall

WERTE- UND KULTUR- KONFLIKTE DER EINWANDERUNGS- GESELLSCHAFT

Ein politisch-pädagogischer Blick

Von Kurt Edler



Interesse an der christlich-abendländischen Kultur:
Ein 15-jähriger geflüchteter Syrer erkundet den Innenraum einer katholischen Kirche.

© dpa